

Neue Gütersloher Zeitung

Sernsprecher Nr. 32

Wöchentliche Gratisbeilage:



Illustrierte Neue Lesehalle.

Sernsprecher Nr. 32

Die Neue Gütersloher Zeitung erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend abends. Der Abonnements-Preis beträgt pro Quartal: 1,20 M. einschließlich Postenlohn; durch die Post bezogen und durch den Briefträger frei ins Haus bestellbar 1,44 M.

Insertionspreis: Die einspaltige Garniturzeile oder deren Raum 10 Pfennig, Mehrräumen 25 Pfennig. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmter Stelle des Inseratenblatts übernehmen wir keine Gewähr. Redaktion und Expedition: Schulstraße Nr. 733.

Nr. 72

Druck und Verlag:
Schmilling & Ohlbrecht, Gütersloh.

Dienstag, den 18. Juni 1907

Verantwortlicher Redakteur:
Johannes Vogt in Gütersloh.

18. Jahrgang

Erstes Blatt.

Die Auflösung der Reichsduma.

Was schon am Sonnabend mit ziemlicher Gewissheit vorausgesagt werden konnte, ist über Nacht plötzlich zur Tatsache geworden: Durch kaiserlichen Ukas an den Senat vom 16. Juni erörtert der russische Kaiser an, die Duma aufzulösen, die Wahl zum 14. September 1907 anzusetzen und als Zeitpunkt der Einberufung der Duma den 14. November 1907 festzusetzen. Außerdem wurde vom selben Tage ein kaiserlicher Manifest und ein neues Wahlgesetz veröffentlicht.

In dem Manifest hat der Kaiser Nikolaus zunächst seinen getreuen Unterthanen kund und zu wissen, daß gemäß seinem Befehl und seinen seit Auflösung der ersten Reichsduma gemachten Verfügungen die russische Regierung eine Reihe von Maßnahmen ergriffen habe, um das Land zu beruhigen und eine regelmäßige Abwicklung der Staatsgeschäfte herbeizuführen. „Die zweite von uns einberufene Reichsduma“, heißt es in dem kaiserlichen Manifest weiter, „ist zusammenberufen worden gemäß unserer souveränen Willen, um zu der Veräußerung Russlands beizutragen hauptsächlich durch gesetzgeberische Willen, ohne daß das Bestehen eines Staates und die Ausgestaltung seiner Verwaltung unmöglich ist, ferner durch eine Befähigung der Budgeteinnahmen und -Ausgaben, durch welche die Regelmäßigkeit der nationalen Wirtschaft bestimmt wird, und endlich durch weiten Gebrauch des Reiches der Internationalen an die Regierung zu dem Zweck, die Wahrheit und die Gerechtigkeit überall zu befestigen. Diese von uns den Gewählten der Nation anvertrauten Aufgaben legen diese die schwere Verantwortlichkeit und die heilige Verpflichtung auf, ihre Rechte zu gebrauchen für eine vernünftige und fruchtbringende Arbeit zum Wohle und zur Befähigung des russischen Staates. Dies war unser Gebot und Wille, seitdem wir dem Volke die Grundlagen für das Staatsleben gegeben haben. Zu unserem Schmerze hat ein beträchtlicher Teil der Mitglieder der zweiten Reichsduma unsere Erwartungen nicht gerechtfertigt. Nicht mit reinem Herzen, nicht mit dem Wunsch, Rußland wieder zu befestigen und seine Verwaltung zu vervollkommen, haben sich viele der Abgeordneten des Volkes an die Arbeit gemacht, sondern in der ausgesprochenen Absicht, die Unruhen zu vermehren und zur Verhinderung des Staates beizutragen. Infolge der Tätigkeit dieser Personen hat die Reichsduma ein unüberwindliches Hindernis für eine fruchtbringende Arbeit gebildet. Ein feindseliger Geist wurde in die Duma selbst hineingebracht und vergrößerte dort den Zusammenstoß einer genügenden Anzahl von Mitgliedern, die gewillt gewesen wären, für die Interessen des Vaterlandes zu arbeiten. Aus diesem Grunde hat die Reichsduma über die weitgehenden, von unserer Regierung ausgearbeiteten Maßnahmen entweder gar nicht verhandelt, ihre Diskussionen verzögert oder sie vermieden, wobei sie nicht einmal vor der Zurückweisung von Gesetzen zurückgeschreckte, die die offene Verhöhnung von Verdiensten mit Strafen belegten und insbesondere diejenigen mit Strafen bedrohten, die Unterstützung in der Armee hineinbrachten. Indem die Reichsduma so sich verhielt, hat sie auch der Regierung bei der Wiederherstellung der Ordnung die moralische Unterstützung nicht geleistet, und Rußland selbst nach wie vor unter der Schmach einer verbrecherischen Zeitperiode und unter großem Mangel. Endlich wurde ein in den Annalen der Geschichte unvorhergesehenes Ereignis. Die Gerüchte über den Einbruch eines Versuches, einen Teil der Duma gegen den Staat und die kaiserliche Gewalt. Aber als unsere Regierung die zeitweilige Auflösung bis zum endgültigen Urteilspruch von 55 des Verordnungsangehörigen Dummangehörigen und die Verhaftung der am meisten Verdächtigen von ihr forderte, erklärte die Duma nicht unerbittlich die gelegentliche Forderung der Verhaftung, welche einen Aufstand nicht zuließ. Alle diese Umstände zwangen uns durch Ukas vom 16. d. Mts. an den Senat, die zweite Duma aufzulösen und als Tag der Zusammenberufung der neuen Duma den 14. September festzusetzen. Im Vertrauen auf die Vaterlandsliebe und den patriotischen Sinn unserer Völker sehen wir jedoch die Ursache des zweimaligen Mißerfolges der Tätigkeit der Reichsduma darin, daß wegen der Abneigung des Volkes und wegen der Unvollkommenheit des Wahlgesetzes diese gesetzgeberische Einrichtung sich aus Mangel an Zusammenhalt, die nicht die wahren Vertreter der Bedürfnisse und Wünsche des Volkes waren. Infolgedessen haben wir, indem wir alle durch das Manifest vom 30. Oktober 1905 unseren Unterthanen erteilten Rechte und die Grundgesetze in Kraft lassen, den Entschluß gefaßt, das Verfahren bei der Veräußerung der Volksworte in die Reichsduma abzulassen, damit jeder Teil unseres Volkes in ihre Vertreter habe. Die Duma, die berufen ist, den russischen

Staat zu befestigen, muß russisch sein auch ihrem Geist nach. Die anderen Nationalitäten des untern Reiches angehören, sollen in der Reichsduma ebenfalls Vertreter ihrer Bedürfnisse haben, aber sie dürfen und werden nicht in einer Zahl in Erscheinung treten, die ihnen die Möglichkeit gibt, in rein russischen Fragen zu entscheiden. In den Staatsgebieten, wo die Bevölkerung noch keine genügende Stufe der bürgerlichen Entwicklung erreicht hat, müssen die Reichsdumawahlen einfließen ausgelegt werden. Auf dem gewöhnlichen gesetzgeberischen Wege durch die Reichsduma, deren Zusammenfassung von uns wegen der Unvollkommenheit des Verfahrens zur Wahl ihrer Mitglieder als unzulänglich erkannt worden ist, würden alle die Abänderungen der Wahlordnung nicht eingeführt werden können. Das Recht, dieses Gesetz abzugeben und es durch ein neues zu ersetzen, kann nur der Macht zukommen, die das erste Wahlgesetz gegeben hat, nämlich der historischen Macht des russischen Kaisers. Unsere kaiserliche Macht über unser Volk hat uns Gott verliehen. Vor seinem Altar werden wir die Verantwortung zu tragen haben wegen des Geschicks des russischen Staates. Aus dem Vertrauen hierauf schöpfen wir den festen Entschluß, das von uns begonnene große Werk zu Ende zu führen, das Werk der Reformation Russlands, dem wir ein neues Wahlgesetz geben, mit dessen Veröffentlichung wir den Senat beauftragen. Von unseren getreuen Unterthanen erwarten wir einmütigen, kraftvollen Dienst in der von uns angegebenen Richtung für das Vaterland, dessen Größe und seines Ruhmes gewiesen sind.“

Nach dem neuen Wahlgesetz sind wahlberechtigt fortan Personen nicht unter 30 Jahren. Neben einer Erhöhung des Vermögensgenusses enthält das Gesetz eine Einschränkung der Deputiertenzahl. Der Kaukasus, Sibirien und Polen werden teilweise von der Wahl ganz ausgeschlossen. Die Gesamtzahl der Deputierten wird auf 442 begrenzt, von denen 408 aus der europäischen Russlands entsenden. Weiter hat die Dumaauflösung nicht die geringste Aufregung verursacht. Besonders aufgeregt sind die Polen, deren Chancen sehr gefallen sind.

Die Meldung eines auswärtigen Blattes, daß die letzten sozialdemokratischen Abgeordneten, deren sofortige Verhaftung Ministerpräsident Siewsin verlangte, gewaltsam aus dem Sitzungssaal der Duma entfernt und ins Gefängnis abgeführt worden seien, ist durchaus unbegründet. Dagegen besteht eine andere Meldung, daß von diesen 16 Abgeordneten sich 7 der Verhaftung zu entziehen gewußt haben.

Politische Übersicht.

Westfälische Reich.

Der Kaiser ist Sonntag morgen kurz nach 7 Uhr in Hamburg eingetroffen. Zum Empfang an dem Dammhofsplatz waren erschienen beide Bürgermeister Dr. Stammen und Dr. Wünderberg und der preussische Gesandte Dr. Freiliger v. Dingelde. Der Kaiser, welcher Marineuniform trug, begrüßte die Herren überaus freundlich. Mit dem Kaiser trafen die Herren ein, welche während der Reise Woche sich im Gefolge befinden werden. Der Kaiser begab sich unter den Schutze des Publikums im Automobil nach dem St. Pauli-Badungsbad und schiffte sich auf die „Hohenzollern“ ein. Das Regimentsgeschiff, kleiner Kreuzer Königsberg, feuerte den Salut. Um 10 Uhr hielt der Kaiser auf der „Hohenzollern“ Gottesdienst ab und begab sich um 1 Uhr mit den Herren des Gefolges im Automobil zu dem preussischen Gesandten Freiliger v. Dingelde, um dort das Frühstück einzunehmen. Nachmittags 2 Uhr traf auch die Kaiserin in Hamburg ein, mit welcher der Kaiser sich alsbald zur Rensdahn bei Horn begab. Um 7/8 Uhr verließ die Kaiserin Hamburg wieder, während der Kaiser sich an Bord der „Hohenzollern“ begab und nach Brunsbüttelkoop weiterreiste, wo die Ankunft am 9. Juni erfolgte.

Der Kaiser hat anlässlich der Taunusfahrt um den Kaiserpreis die Errichtung einer ersten Automobil-Rennbahn in Deutschland in Anregung gebracht. Wie nun verlautet, steht die Verwirklichung dieses Planes demnächst bevor. Die Finanzierung soll bereits sichergestellt sein.

Admiral von Tirpitz begibt am Sonntag sein jährliches Jubiläum als Staatssekretär des Reichsmarineamts. Aus diesem Anlaß hat der Kaiser Herrn v. Tirpitz ein in warmen Worten abgefaßtes Telegramm geschrieben, in dem der Kaiser sagt, daß die Hoffnungen, die er i. J. auf von Tirpitz gestellt habe, in reichem Maße erfüllt worden seien.

Staatssekretär Dernburg tritt am 18. Juli seine Reise nach Deutsch-Ostafrika an. Die für dieses Jahr ausgegebene Inspektionsreise nach Deutsch-Südafrika unternimmt der Staatssekretär im Frühjahr oder Sommer nächsten

Jahres. Vorher erfolgt eine Inspektionsreise des Ost-Russlands nach Togo und Kamerun. Unterstaatssekretär v. Hinzpelt begibt sich im Sommer n. J. nach Deutsch-Ostafrika.

Der „Berl. Lok.-Anz.“ meldete gestern früh, es hätten Besprechungen zwischen Vertretern der maßgebenden Parteien und der leitenden Kreise stattgefunden und das Ergebnis gehabt, daß bei dem in absehbarer Zeit bevorstehenden Rücktritt des Kultusministers nur ein Nachfolger in Frage komme, der derselben politischen Richtung angehört, wie Herr v. Studt. Wolffs Bureau erklärt sich für ermächtigt, diese Nachfolge für eine Einigung zu erklären. In diesem Dementi bemerkt der „Lok.-Anz.“: Wenn das Wolffsche Bureau behaupten will, dinstellige Besprechungen hätten nicht stattgefunden, so ist es leicht unterrichtet. Will das Telegraphenbureau nun bestritten, daß eine Uebereinstimmung der Ansichten erzielt worden sei, so ist das eben Antisiphisch, und über Ansichten soll man bekanntlich nicht streiten. Wer recht hat, wird die Zukunft lehren. Die „Tägl. Rundschau“ äußert zu der Lokalanzeiger-Nachricht, daß sich nur die Konfessionen für die Verwirklichung des Systems Stadt engagiert haben könnten; dann läge hier eine Drohung der Konfessionen vor, mit dem Zentrum zusammenzugehen, falls an dem System Stadt etwas geändert werden soll.

Der Lordmayor von London ist mit einer größeren Anzahl von Mitgliedern des Londoner Country Councils am Sonntag in Berlin eingetroffen und hier vom Bürgermeister Rilde begrüßt worden. Die offizielle Begrüßung durch Oberbürgermeister Rildinger fand erst gestern in einer der Berliner Gemeindefestlichkeiten statt, wobei die englischen Gäste in ca. 30 Automobilen geleitet worden waren. Lordmayor Treloar sprach in seiner Erwiderung die Hoffnung aus, daß dieser Besuch dazu beitragen werde, die Bande herzlicher Freundschaft zwischen den beiden Nationen noch fester zu knüpfen. Die Engländer befestigen eine Reihe städtischer Einrichtungen, als Schulen, Volksbibliotheken, das Birkbeck-Restaurant usw. Wenns fand ein Festessen im Rathaus an.

Luxemburg. Der Zentralschluß der Kammer für den Einkommensteuern betreffend Familienkassen des Großherzogs hat sich einstimmig für die Regelung der Einkommensteuern im Sinne des Vorschlages der Regierung ausgesprochen. Die Kammer wird für Donnerstag zur Besprechung des Einkommensteuergesetzes einberufen werden.

Frankreich. Das dänische Königspaar hat gestern mittag Paris wieder verlassen. Zur Verabschiedung hatten sich Ministerpräsident Fallières und alle Minister am Bahnhof eingefunden.

Dem Vernehmen nach ist in der Kammer eine Intervention über die Winger-Unruhen eingebracht worden. Clemenceau werde sich aber gegen die sofortige Erörterung erklären, weil er nicht Aufklärungen über Maßnahmen geben wolle, die noch in der Ausföhrung begriffen seien; im Falle würde Clemenceau die Vertrauensfrage stellen.

Beim 12. Infanterie-Regiment in Bergpan ist es zu Zwischenfällen gekommen. In voriger Woche war allen Mannschaften, die darum boten, Urlaub für Sonntag bewilligt worden; Samstag früh wurden die Urlaubsbewilligungen auf 10 bei jeder Kompagnie vermindert. Als die Urlauber nachmittags die Kaserne verließen, versammelten sich die Mannschaften des Regiments fast vollständig am Eingang der Kaserne und veranfaßten eine lärmende Kundgebung; dabei wurde die Internationale gesungen. Der sofort benachrichtigte Oberst kam nach der Kaserne, um die Ruhe wiederherzustellen; dabei war er Angehörigen folgend der Mannschaften ausgesetzt.

Japan. Die japanischen Zeitungen sind amtlich erlucht worden, von der Veröffentlichung aufreißender Nachrichten und Artikel in der japanisch-amerikanischen Frage abzusehen.

Die Haager Friedenskonferenz.

Am Sonnabend ist im Haag die zweite internationale Friedenskonferenz zusammengetroffen. Die Delegierten versammelten sich nachmittags 3 Uhr im großen Konferenzsaal. Es sind 47 Staaten auf der Konferenz vertreten. Der Minister des Äußeren, von Teis von Goudriaan hielt zunächst die Begrüßungssprache. Hierauf nahm der russische Vizekanzler Witkow den Präsidentenposten ein. In seiner Ansprache dankte er zunächst für die ihm erwiesene Ehre der Wahl zum Leiter der Verhandlungen zur Konferenz und ersuchte den Minister von Teis von Goudriaan, das Ehrenprotokoll zu übernehmen. Er selbst werde, so führte er aus, sein Bestes zu tun, um die Arbeiten der Konferenz zu leiten, daß sie sich so fruchtbringend wie möglich gestalten werden. Er werde die Eintracht aufrecht erhalten, indem er alles vermeide, was allzu lebhaften Meinungsverschiedenheiten hervorgerufen könnte.

An den Bar wie auch an die Königin der Niederlande wurden Telegramme geschickt. Zum Schluß der Sitzung bezeichnete Reichow die Sekretäre und erklärte, daß die nächste Sitzung am Mittwoch nachmittags 3 Uhr stattfinden werde. Von sozialdemokratischer Seite wurde am Sonntag im Haag eine Demonstration gegen die Konferenz veranstaltet.

Das Kreisturnfest in Bielefeld.

Wer in diesen Tagen und besonders am Sonntag in Bielefeld weilt, der mußte sofort beim Betreten der Stadt den Eindruck in sich aufnehmen, daß man hier dem 3. Kreisturnfest des Reiches 8a (Westfalen und Lippe) das rechte Verständnis entgegengebracht habe und daß Festausfluß und Stadtbild alle Mögliche getan, um den nachlaufenden zählenden fremden Gästen eine freundliche Aufnahme zu bereiten. Bereits am Sonnabend nachmittags herrschte das regste Leben und Treiben in den Straßen der Feststadt, trofen doch im Laufe des Nachmittags bereits über 4000 Turner in Bielefelds Mauern ein, darunter von Bismarck und Gagen Girsagde mit je 800 Personen. Alle wurden am Bahnhof empfangen und mit Müst nach dem Rathaus geleitet. Hier begann um 5 Uhr im Stadtordeanordnungs-Sitzungslokal die Kampfschlichtung, in welcher die Wertung besprochen und die Gräde besetzt wurden. Um 8 Uhr begann im großen Saal auf dem Johannisberge durch Kommerz die Eröffnungssitzung und die Übergabe des turnerischen Zeltes des Festes an den Kreisvorsitzenden. Der turnerische Schmelz ließ die Turnerischen herzlich willkommen, und Prof. Dr. Nebelung-Dortmund als Kreisvertreter dankte der Stadt, ihren Bewohnern und den Bielefelder Turnvereinen für den freundlichen Empfang und die im Interesse des Festes geleistete Arbeit. Turnerische Aufzügen der Bielefelder Turnvereine: Stabübungen des Turnklubs Eintracht, Göttinger von 24 Turnern des Männerturnvereins, Reulenschwingen der Turngemeinde, Freilebungen von Turnern und Turnerinnen der Turnerschaft, Barrenturnen und Pyramiden der Söglings der Turngemeinde sowie Gesangsbeiträge der vereinigten Bielefelder Gesangsvereine wechselten mit Reden, Musikstücken und gemeinschaftlich gesungenen Liedern ab und hielten die vielstündliche Menge bis 12 Uhr in fröhlicher Stimmung beisammen. Sonntag früh 6 Uhr nahm der Wettkampf, bestehend in Schleuderballwerfen, Wiltzspringen und Schnelllaufen seinen Anfang. In 18 Minuten waren etwa 400 Wettkämpfer untergebracht. Durch das in der Nacht vorher niedergelassene Gewitter mit heftigem Regen war der Turnplatz sehr durchnäht worden, worunter auch der Wettkampf zu leiden hatte, indem im allgemeinen die Leistungen sehr mangelhaft waren. Nach der Probe der Stabübungen folgte ein Durchlauf auf der Sparenburg, von dem man sich wohl allgemein mehr versprochen hatte, als geboten wurde. In den unterirdischen Gängen, wo an verschiedenen Stellen Hüpfen mit Hindernissen eingeübt werden waren, herrschte ein reges Leben und Treiben und die verästelte Regimentskapelle der 15er eskadron durch ein schönes Konzert. Bald nach 1/12 Uhr setzte ein kräftiger Regen ein, der dem Vergnügen ein vorzügliches Ende bereitete. Auch als um 1 Uhr die Vereine sich auf dem Kaiser-Wilhelms-Platz zum Festzuge aufstellten, ging ein kleiner Wolkenbruch nieder, so daß alle Teilnehmer, ganz durchnäht, in den Gassen der anliegenden Straßen Schutz suchten. Die Zeit drängte aber, und so wurde endlich trotz Regen das Signal zum Sammeln gegeben. Der Festzug, in welchem 249 Vereine mit 175 Bannern geführt wurden und den verschiedene Musikkapellen begleiteten, nahm seinen Anfang. In allen Straßen, die er durchzog, bildeten die Zuschauer trotz des unruhigen Wetters dichte Massen zu beiden Seiten. Nach Ankunft auf dem Festplatz begannen sofort die Sonderaufführungen der neun zum Fest gehörenden Gauen. Der Lipplische Turngau zeigte als erster eine Gruppe Pantelübungen. Dann folgten die allgemeinen Stabübungen, von ca. 1500 Turnern ausgeführt. Sie klappten vorzüglich, namentlich die Wiederholung von je vier Übungen hintereinander nach Müst. Das Stabklettern in den Räden, verbunden mit Kumpfbewegungen vordrücken, von der großen Masse ausgeführt, war ein herrlicher Anblick. Ein vielstündliches Publikum spendete den Teilnehmern die wohlverdiente Anerkennung durch lebhaften Beifall. Nach den Stabübungen turnten die Altersklassen, zuerst Pantelübungen, sodann eine Reihe Gruppen an verschiedenen Geräten. Hierauf folgte das Reiten und Reiterkriegerturnen von etwa 80 Vereinen. Inzwischen fanden auch die Spiele und Sonderaufführungen auf dem Festplatz statt. Um 5 Uhr war der turnerische Teil des Tages erledigt. Ein Festbankett in der „Eintracht“, bei welchem Herr Regierungspräsident Dr. Reul das Kaiserhoch ausbrachte, ein großes Feuerwerk auf dem Sparenberge mit bengalischer Beleuchtung der Burg und ein Festball auf dem Johannisberge beendeten den zweiten Festtag.

Am Montag morgen begannen die Übungen bei leichtem Regen mit dem Schmelz. Diese Übungen, an denen sich ca. 300 Mann beteiligten, bestanden in Turnen am Reck, Barren, Pferd, Wiltzhochspringen, Stabklettern und Kumpfen. Daneben fanden die Wiltzspiele und Sonderaufführungen statt. Das Turnen sollte programmäßig um 12 Uhr beendet werden, doch wurde es etwas in die Länge, so daß auch noch während der Mittagspause geturnt wurde. Der Nachmittag brachte viel Abwechslung auf dem Turnplatz, als um 3 Uhr das Schulturnen seinen Anfang nahm. Es turnten die ersten Anoden- und Mädchenklassen der Bürgerkinder und die ersten Klassen des Gymnasiums unter Leitung des Herrn Oberturnlehrers Schmale. Die Übungen wurden sämtlich sehr gut ausgeführt und legten Zeugnis ab von dem hohen Stande der Turnerei in den Schulen Bielefelds. Daran schlossen sich die Vorführungen des Technischen Seminars. Die Vorführungen waren in jeder Beziehung exakt und schnell und fanden lebhaften Beifall. Am nachfolgenden Ringen

beteiligten sich 60 Turner. Die Zuschauer zeigten lebhaftes Interesse für alle Vorführungen. Der Besuch war im Laufe des Nachmittags sehr reger geworden, die Wiltz, mit Ausnahme der Tribüne, fast besetzt. Nach 6 Uhr erfolgte der Abmarsch der Turner mit ihren Fahnen zum Johannisberge, wo sie 7 1/2 Uhr eintrafen. Nachdem sie auf dem Plateau Aufführung genommen hatten, erfolgte nach einer kurzen Ansprache des Kreisvorsitzenden Herrn Professor Dr. Nebelung die Verkleidung der Sieger mit der Verteilung der Ehrenkränze. Den Schluß des Festes bildete gestern abend auf dem Johannisberge ein Ball, der eine überaus große Beteiligung aufwies. Bis in die frühen Morgenstunden hinein wurde noch gefestert und das 3. Kreisturnfest zu Ende gebracht.

Schales und Provinziales.

— **Güterlosh.** 18. Juni. (Missionsfest.) Die Unquast der Wiltzierung ließ es leider nicht zu, daß unser Missionsfest am Sonntag unter Meeres Bäumen gefeiert werden konnte und so mußte denn auch die Nachmittagsfeier in der neuen Kirche abgehalten werden. Der Besuch seitens der Gemeinde war ein recht zahlreicher und ergab die Kollekte das halbe Stämmchen von 1822 Mark.

— **Güterlosh.** 18. Juni. (Kreisturnfest.) Die am Sonntag abgehaltene Versammlung des Kreisturnfestes beschäftigte sich in der Hauptsache mit dem 8. Stützungsbesitz des Vereins, welches am nächsten Sonntag gefeiert werden soll. Um schon durch den Festzug wirken zu lassen, wurde beschlossen, daß jedes derselben nicht machende Vereinsmitglied und sofern es ohne kräftigen Grund zurückbleibt, 1 Mark Strafe an die Vereinskasse zu zahlen hat. Wir in den Vorjahren hat auch jetzt wieder am Ringen ein Kranz niedergeliegt werden. Der Festzug wird diesmal umso mehr Aufsehen erregen, als in demselben auch zwei mal je vier der bespannten Gespanne, die von zwei bestimmten Gespannführern begleitet werden, mitgeführt werden sollen. Ganz besonders wirkungsvoll verspricht diesmal das Feuerwerk zu werden, welches am Abend auf dem Festplatz abgebrannt wird. Herr Oberfeuerwerker Fiedler in Döhrbach hat sich anerkennenswerterweise im Interesse des Vereins für daselbe veranlaßt und darf dies Garantie genug dafür sein, daß nach dieser Richtung hin etwas Außergewöhnliches gegeben wird.

— **Güterlosh.** 18. Juni. (Preisgekrönt.) Auf dem in Bielefeld stattgefundenen Kreisturnfest erhielt das Militär die höchsten Turnpreise der Gaukapitän Schulz im Dreikampf mit 23 Punkten den 4. Preis und im Schwere mit 58 1/2 Punkten den 10. Preis. Angesichts der scharfen Konkurrenz ein Resultat, auf das der Turnverein Güterlosh stolz sein kann. „Gut Heil“!

— **Güterlosh.** 18. Juni. (Das Stützungsbesitz) der Kreis-Sportvereins hat, trotzdem es vom Wetter nicht sehr begünstigt war, einen bescheidenen Verlauf genommen. Nach Ankunft des Festzuges auf dem Kaiser-Wilhelms-Platz hielt der Vorsitzende Herr Karl Heinrich eine Ansprache an die Vereinsmitglieder, in welcher er zu treuen Festhalten am Kreis-Sport und regem Eifer mahnte und mit einem Hoch auf den deutschen Athletenverband schloß. Die während des Konzerts des hiesigen Stadtorchesters dargebotenen athletischen Übungen wurden mit schüllem Interesse verfolgt und fanden im besonderen die Musterübungen und die Ringkämpfe lebhaften Beifall. Am Abend eröffnete eine Volantse den Ball, mit dem das Fest ein gemächliches Ende fand.

— **Güterlosh.** 18. Juni. (Ein herrenloses Pferd) trieb sich in vergangener Nacht zwischen den Gassen der Stadt abwärts. Der Bahnwärter Stadtdräger in Nordhorn 38 griff das Tier auf und brachte es später in seiner Ställe unter. Wirtlich tragen diese Jellen dazu bei, daß der Eigentümer recht bald wieder in den Besitz seines Vierbein gelangt.

— **Güterlosh.** 18. Juni. (Wettkampf.) Auf dem heutigen Wettkampftage hieß gestern nachmittags 62 Stütz Rindvieh, darunter 2 fette Ochsen, 5 fette Kühe, 9 Zugschweine, 40 tragende und Milchschweine und 4 Stütz Jungschweine. Fette Ochsen kosteten 72–75 Mk., fette Kühe 68–71 Mk., pro 100 Pfund Schlachtkörper. Jungschweine kosteten 850 bis 450 Mark, tragende und Milchschweine 800–400 Mark, Jungschweine 150–200 Mk., das Stück. Aufgeföhren waren 65 Mark mit 788 Ferkeln, das Paar, 8–8 Wochen alt, kostete 12–21 Mk. Ferner waren 28 Stück Stangen und größere Schweine aufgeföhren. Stangen kosteten 45 bis 65 Mk., größere Schweine 90–120 Mark das Stück. Der Handel war mittelmäßig.

— **Am Güterlosh.** 18. Juni. (Sitzung.) Die Amts- und Gemeinderatsversammlung hieß gestern nachmittags eine Sitzung ab, in welcher folgende verhandelt und beschlossen wurde. Der Bau eines Abortegebäudes an der Schule zu Nordhorn soll nach den eingelegten und von der Regierung genehmigten Plänen ausgeführt werden. Wegen Bildung eines fahrl. Gefährlichkeitsverstoßes wurde der früher gefasste Beschluß dem Vorschlage des Herrn Landrats gemäß dahin geändert, daß der Verband aus den Gemeinden Güterlosh Stadt und Land sowie der Bauerschaft Rattenstrost bestehen soll. — Der Ortsamerandebn Mißwirtschaft weigert sich, die der Gemeinde für eine nach hier vorzogene Witte in der sie betreffenden Untersuchungsfrage entstandenen Kosten zu erhalten und soll deshalb das Recht der Gemeinde auf dem Klagewege eingelegt werden. — Sodann wurde für die Schulen Bielefelds I und II, Bielefeld I und Nordhorn die Neuanschaffung von Klappstühlen beschlossen, dagegen ein Abkommen auf die Bielefelder „Die Polizei“ abgelehnt. — Der Verzug der Fensterbänke mit dem Bau der Schule zu Nordhorn soll während der Ferien ausgeführt werden. — Ein Antrag des Lehrers Lange auf Gewährung von Umzugskosten wurde abgelehnt. — Das Abkommen auf den vom Wetterologischen Observatorium in Kaphen zu bezugnehmender Wetterbericht soll

erneuert werden. — Die Aufbahrungskosten betreffend wurde beschlossen, daß die Folge der Aufbahrungskosten die Steuer von 3 auf 20 Mark zu erhöhen, wenn das Transportgebühren bis 12 Uhr nach dem Tode, bei dem Transportgebühren über die Zeit an, so beträgt die Aufbahrungskosten 20 Mark, und ist die Aufbahrungskosten 40 Mark. — Der Antrag auf Übernahme der selbstständigen Aufbahrung für ein dem Totenbestattungsfriedhof. Die Gemeinde hat sich zu gewöhnlichen Darlehen in Höhe von 6000 Mark bewilligt. — An die Jährl., welche bei der Bräuterei und Betriebsabteilung tätig waren und Anspruch auf Entschädigung erhoben, sollen 4 Pfennig 5 Mark aus der Gemeindekasse gezahlt werden; die Jährl. bleiben natürlich hieraus ausgeschlossen. — Für die neu zu beschaffende Fahne des Landwehrvereins Güterlosh bewilligte die Gemeinde-Versammlung einen Rahmennagel mit der Widmung „Am Güterlosh“. — Für die Vernehmung der zweiten Rente Schauer Steingarten wurden 30 Mark bewilligt.

— **Güterlosh.** 18. Juni. (Wahl nach Länge.) In der letzten Gemeinderatsversammlung wurde vom Vorsitzenden Herrn Dietrich ein Schreiben vom Kreisrat (Kauf) vorgelegt, wonach der im vorigen Herbst gegen die Wahl der Gemeinderatsordneten Straßende und Hölweg eingelegte Protest zur nachmaligen Verhandlung an den Kreisrat zurückgewiesen wird. Die Gemeinderatsversammlung hatte damals die Wahl für gültig erklärt, worauf Beschwerde beim Kreisrat eingelegt wurde. Als dieser die Beschwerde abweist, wendet man sich an den Kreisrat auf Wiltz. Es wird wohl in den nächsten Wochen zur mündlichen Verhandlung vor dem Kreisrat kommen.

— **Güterlosh.** 18. Juni. (Stadthal.) Für die Errichtung der Stadthalle sind aus Reichen der Bürgerkassen bereits über 800 000 Mark gezahlt worden. An diesen Zahlungen sind 112 Bürger beteiligt. Sobald die Zeichnung von 200 Gagner Bürger vorliegt, haben die Gagner die Stadthalle eine Stadthalle von 100 000 Mark zugesagt. Der Bau der Stadthalle ist gestiftet, wenn durch die Beiträge aus den Reichen der Bürgerkassen 600 000 Mark aufgebracht sind, da den Rest der Baufumme die Stadt beizutragen.

— **Güterlosh.** 18. Juni. (Marine-Appell.) Sechsen sind für die Marine-Appell erschienen. Der Preis der Marine-Appell beträgt 1 Mark; sie ist vom Festungskommando der Marine-Appell zu bezeugen. Die Mitglieder der Marine-Appell haben gegen Entnahme der Festungskommando freien Zutritt zu allen Festlichkeiten und Veranstaltungen, ausgenommen die Marine-Ausstellung. Das Festungskommando wird beim Appell offiziell vertreten sein, indem der Kommandant die Spitze einer Abordnung stellt. Auf dem Hauptbahnhof Bochum-Eld ist eine Ausstellung im Wartesaal 2. Klasse errichtet, die festliche Auskünfte über Verpflegung und Unterkommen gibt.

— **Güterlosh.** 17. Juli. (Vom Auto überfahren.) Der sechsjährige Sohn einer hiesigen Familie wurde im Weichbild der Stadt von dem Automobil eines Arztes überfahren und sofort getötet.

— **Güterlosh.** 18. Juni. (Einen schrecklichen Tod) fand gestern nachmittags in der Kaiser-Wilhelms-Appell ein 30-jähriger unverheirateter Jüngling. Er wollte im Keller an einer Warmwasserleitung einen Schaden ausbessern. Unversehens löste sich hierbei ein Verschleißdeckel und das siedende Wasser ergoß sich über den Jüngling. Der Verstoß wurde dabei am ganzen Körper so verdrückt, daß der Tod augenblicklich eintrat.

Güterlosh.

Freiberg, i. S., 17. Juni. Vor dem hiesigen Schwurgericht spielt sich zur Zeit ein merkwürdiger Prozeß ab. Das schätzliche Schwurgerichtsbildchen in der letzten Jahrgang fortwährend von Feuerbränden beimgelugt. Von 1896 bis 1906 sind 48 Brände vorgekommen, bei denen 65 Grundstücke eingestürzt wurden. Im Jahre 1905 sind auf einmal sieben Häuser in Flammen aufgegangen. Nach dem Brande wurden auf Verlangen der Bürgermeisterschaft 500 Mark aus der Königl. Preuss. Kasse bewilligt und unter die Feuerwehren verteilt. Die Entschädigungsbeträge der Brände blieben vorübergehend unausgeführt, wenn auch verschiedene gemeldet wurde. Große Unruhe regte sich dann plötzlich eine Auslosung hervor, die im Oktober v. J. vor dem Schwurgericht in Freiberg ein Schiedsgericht als Frage machte. Daraufhin wurde der Produktionshändler Borker aus Siebenlehn wegen Brandstiftung zu vier Jahren Zuchthaus verurteilt und Greif sofort verhaftet. Greifs Geständnis beweist, daß die Feuerwehre die Brandstiftung war. Kein Tag verging darauf, an dem der Untersuchungsrichter nicht mehrere Verhaftungen vornahm. Auch der Feuerwehrenhaupte, der angehende Kaufmann Fische, wurde in gerichtliche Obhut genommen. Aber noch nicht genug; auch das Stadthaupte, der Bürgermeister Barthel, wurde immer mehr in die Beschuldigung verwickelt, und schließlich, als die Verdachtsgrade erdrückend wurden, ebenfalls verhaftet. Er legte dann ein umfängliches Geständnis ab. In der letzten Verhandlung ist ein Teil der angelegten Feuerwehren gestrichen. Die Feuerwehre hat die zahlreichen Brände selbst angelegt. Die Spritzen wurden nur zum Teil in Tätigkeit gesetzt. Selbst in den Untersuchungsakten der Schwurgericht wurden die angelegten Brände besprochen. Gegen Reute, die lästigen wurden, wurden hiesige Kämpfe geführt. Häuser, die von dem angelegten Feuer verschont blieben, wurden beschlagnahmt, die Brandmauern wurden eingeschlagen und brennende Balken in die Nebenzimmer geschleppt. Auswärtigen Spritzen wurden die Schläuche gestrichen. Eine Feuerabteilung war in Siebenlehn immer ein großes Fest, die Abgeordneten mußten große Zerstörungen verursachen. Gestrichen wurde natürlich auch, ein Feuerwehmann soll einmal, wie ein Junge angeb, ein Duhn unter dem Helme herangezogen haben. Die Feuerwehre hat sogar eine Rike der zugewandten Häuser geführt. Es

Laden
in bester Lage der Stadt mit
oder ohne **Wohnung** v.
Oktobar zu vermieten. Off.
unter **Z 100** an die Exp.
d. Bl.

Bekanntmachung.
 Von **Donnerstag, den 20. d. Mts.**, ab wird die Rote Pöhlbrücke an der neuen Mühle in Bärenhödt wegen Umbaus bis auf weiteres gesperrt. Für leichtes Fußwerk wird ein Nebenweg hergestellt und kenntlich gemacht.
 Gütersloh, den 18. Juni 1907.
 Die Wege-Polizeibehörde des Amtes Gütersloh.
 B. Horet.



Freiwillige Feuerwehr Gütersloh.

Feuerwehr-Verbandstag in Versmold
Samstag, den 23. d. Mts.
 Eintreten nachmittags 1 1/2 Uhr am Rathausplatz.
Der Hauptmann.



Fahrräder, erstklassig, direkt von der Fabrik, an Private und Händler von Mk. 65 an.
Zubehörteile, prima Mittel von ca. Mk. 4.-, Luftschlauch von Mk. 2.50 an.
Reparaturen, auch an fremden, prompt und billigst. Katalog gratis und franko.
Duisburger Fahrradfabrik „Schwalbe“ Akt.-Ges.
 Duisburg-Wanheimerort.
 Gegründet 1886.

Verblüffend

schon vermindern alle Hautunreinheiten als: Mitesser, Pimples, Blöthen, Gesichtsröthe etc. durch Waschen mit

Carbol-Kerenschwefel-Seife
 a St. 60 Pfg. bei: Ernst Hoffschildt.

Fliegenhüte
Fliegenleim
Fliegenfänger
Fliegenstab
Baderlin. Palma
Insektenpulver.

Dr. E. Hoffschildt.

Vertikow's

poliert
 schon von 35 Mark an
W. Epke, Möbelmagazin.

Nur echte
Henkel's
bleich Soda
 garantiert chlorfrei
 gibt u. hält blendend
 weisse Wäsche

Zwei
Wohnhäuser

an der Teutoburgerstraße
 gelegen, habe unter günstigen
 Zahlungsbedingungen billig zu
 verkaufen.

Heinr. Schürmann,
 Teutoburgerstraße.

2 möblierte Zimmer
 mit Morgentee auf sofort
 oder später zu vermieten. Wo,
 sagt die Gefälligkeit. d. Bzg.



Artillerie-Verein Gütersloh.

Sonntag, den 23. Juni 1907

Fest der

3. Stiftungsfestes

bei Frau Witwe Bergmann in Jattenstroth.

Fest-Ordnung:

Nachmittags von 1/2 12 Uhr ab:
Frühschoppen-Konzert
 im Garten des Hotel Borken.

Nachmittags 1/2 2 Uhr:
 Antreten der Vereine am Bahnhof.

Festzug

durch die Stadt zum Festplatze.

Die Hauptmomente werden durch Kanonendonner bekannt gegeben.

Die Musik wird ausgeführt von dem Trompeter-Korps des II. Westfälischen Feld-Artillerie-Regiments No. 22 in Münster.

Kuwaitige ehemalige Artilleristen, sowie die Mitglieder des Landwehr-Vereins und des Marine-Vereins, welche am Festzuge teilnehmen wollen, werden gebeten, in dunklem Anzug, Vereinsmütze und mit Orden und Egerzeichen zu erscheinen.

Eintrittsgeld: für Mitglieder und Kameraden anderer Vereine, welche den Festzug mitmachen, 50 Pfg. einschl. Damenkarte; für Nichtmitglieder 1 Mk., Damen 50 Pfg., schulpflichtige Kinder 20 Pfg. (Kinder von Vereinsmitgliedern haben freien Zutritt). — Karten zum **Frühschoppen-Konzert** 20 Pfg. Inhaber von Festkarten haben zu diesem Konzert freien Zutritt.

Zu diesem unseren dritten Stiftungsfeste laden freundlichst ein

Der Vorstand und das Fest-Komitee.

Um unsere Lagerbestände noch vor Ablauf der Saison zu räumen, verkaufen wir von heute an bis zum 1. Juli unsere bekannten erstklassigen

Ordonnanz-Fahrräder

mit **10 %** Rabatt.

Bielefelder Nähmaschinen- u. Fahrrad-Industrie, G. m. b. H.
 Bielefeld, Vertriebslager, Friedrichstraße 25.

Neubau des Gerichtsgebäudes in Gütersloh.

Es sollen verbudungen werden:

Los 3 Lieferung der Zimmermanerungskeine
Los 4 Erd-, Maurer-, Asphalt- u. Stahlarbeiten.
 Verschlussene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis zum **Sonntag, den 29. Juni** vormittags **12 Uhr**, beim Neubauamt in Gütersloh, Königsstr. No. 286 eingereichen, wo ihre Eröffnung in Gegenwart der erschienenen Bieter erfolgt. Die Verdingungsunterlagen liegen im Neubauamt zur Einsichtnahme aus, und können von dort, soweit der Vorrat reicht, gegen bestellungsfreie Einzahlung von 3 Mk. für Los 4 und von 1,50 Mk. für Los 3 bezogen werden.

Bielefeld, Gütersloh, den 18. Juni 1907.

Büchling
 Geheimer. Baurat.

Markers
 Reg. Baumeister.

Die Entwicklung der Nutzflügelzucht im Kreise Wiedenbrück.

Wo zwei sich treffen, freut sich der dritte, sagt ein altes Sprichwort. Darum nehme ich Anstand von einer längeren Erwiderung auf die anonyme Kritik meines an sich harmlosen Artikels in der Zeitung „Nutzflügelzucht“ durch mehrere Mitglieder des Vereins für Geflügelzucht und Züchtung in beiden hiesigen Zeitungen, welche doch gänzlich dazu berufen waren, da fast keine von deren Lesern die „Nutzflügelzucht“ lesen und somit meinen Artikel nicht kannten. Also, meine Herren, nicht allzu blüh! Ueberdies steht der fragl. Artikel den gebrühten Lesern zur Verfügung. Es ist nicht meine Absicht gewesen, den Herren, welche sich um die Geflügelzucht verdient erworben haben, diese zu schmälern.

W. Schrewe.

Blaues Kreuz.

Am **Samstag, den 22. Juni**, nachmittags 3 Uhr, feiert der **Blaue Kreuzverein** in Bielefeld sein

Jahresfest.

Mitglieder unseres Vereins, welche mittels Wagenfahrt an dem Fest teilnehmen wollen, mögen sich bis **Donnerstag** am Bahnhof melden, damit die Wagen danach bestellt werden können. Spätere Meldungen können nicht berücksichtigt werden.

In meinem
Näh- u. Zuschneide-Kursus
 finden noch einige
junge Mädchen
 freundliche Aufnahme.
Frau Rosemann,
 Bahnhofstr. 477.

Deutsches, kaltgeschlagenes

Mohnöl

Str. 1.20, 1.40 u. 1.60 Mk.

Olivöl

Str. 2.40 Mk.

Dr. E. Hoffschildt.

Zum 1. Oktober suche ich wegen Verdringung meines jähigen ein im Kochen und Hausarbeit durch aus gewandtes

Mädchen,

welches schon im herrschaftlichen Hause tätig war.

Frau Architekt Hofmeister,
 Düsseldorf.

(Zu melden bis Samstag bei **Alfred Köhler, Gütersloh.**)

Dehmig-Weidlich

Seife

aromatisch

ist und bleibt die beste

für den Haushalt

Verkaufsstellen durch

Placate kenntlich.

Überall käuflich in fast

allen einschlägigen Hand-

lungen.

Ravensberger Renn-Verein.

Zweiter Renntag

auf der Rennbahn Bielefeld-Grasheide
 am **Sonntag, den 23. Juni**, nachmittags 3 Uhr.
 (Öffnung der Kassen und des Rennplatzes 1 1/2 Uhr).

Sechs Rennen

mit ca. Mk. 16 200 Preisen und fünf wertvollen Ehrenpreisen.

2 Offiziers- resp. Herren-Reiten, 4 Jockey-Reiten.

Während des Rennens: **KONZERT**, ausgeführt vom

Städtischen Orchester, Bielefeld.

Es wird ein öffentlicher Totalisator aufgestellt, zu dem jede

mit einer Tribüne oder Sattelplatzkarte versehenen Person

Zutritt hat.

Oelbmann's Fussbodenlack

ist der beste. Derselbe trocknet über Nacht, ist geruchlos und

glänzt wunderbar schön.

Leinöl, Terpentin, Siccativ, Möbellacke,

Bohrerwachs, Tapeten und Herde in allen Preislagen, Rolle von 10 Pfg. an. Bronzen, Beizen, Pinsel,

Schwämme und Fensterleder.

Ernst Hoffschildt, Löwenroggerie und Filiale.

Beilage zu Nr. 72 der Neuen Gütersloher Zeitung.

Stadt und Kreis von
Gütersloh & Oelde, Westfalen.

Dienstag, den 18. Juni 1907.

Verantwortlicher Redakteur:
Johann Hagl in Gütersloh.

lokales und Provinzielles.

Gütersloh, 18. Juni. (Die Eisenbahnverwaltung) hat sich nimmermehr doch gewöhnen gelassen, den lebhaftesten Anklagen, der sich in der Bevölkerung über die große Zahl der zuschlagspflichtigen Schnellzüge geltend gemacht hat, Rechnung zu tragen und in eine Revision der Unterscheidungen zwischen Schnellzügen und Eilzügen einzutreten. Das Ergebnis dieser Revision ist gewesen, daß eine Reihe von Direktionsbezirken mit dem 15. Juni bezw. 1. Juli den Kreis der zuschlagsfreien Schnellzüge erweitert hat, so daß jetzt wenigstens einigermaßen den vom Eisenbahnminister proklamierten Grundsätzen, daß nur die dem Durchgangsvorteile dienenden und die D-Züge den Zuschlag tragen sollen, entsprochen wird. In Gütersloh hatten bekanntlich zwei zuschlagspflichtige Schnellzüge, denen man den Zuschlag hoffentlich gleichfalls nehmen wird.

Hietfeld, 17. Juni. (Einen bedauerlichen Unfall) erlitt am Sonnabendabend das Dienstmädchen Emma Brunnwinkel, das in einem Hause am Schillerplatz hier bedienstet ist. Das Mädchen wusch ihre Handschuhe mit Benzin und jag zu diesem Zweck einen Handschuh über den Arm. Dabei kam sie dem Licht zu nahe und verbrannte sich den Arm, so daß sich das Fleisch ablöste. Herr Dr. Rosenbergl legte ihr den ersten Verband an, worauf sie von Mannschaften der Brandwache ins städtische Krankenhaus gebracht wurde.

Herford, 17. Juni. (Wärder Vinde lebt.) Das vor einigen Wochen von verschiedenen Zeitungen wieder-gegebene Gerücht, der Wärder Vinde sei in der Zarenanfallt Wärslein an Gehirnverwundung gestorben, bestätigt sich nicht. Er lebt dort noch, wie das Herr. Kräh. schreibt, und zeigt keinerlei Spuren der erwähnten Krankheit.

Netmslo, 17. Juni. (Probachtung über Blüßschläge.) Eine Befragung des Sprichwortes: „Vor den Eichen sollst du weichen, das die Buchen sollst du suchen“ ergeben alljährige Probachtungen über Blüßschläge in den Wäldern Lippe-Deimolds. Diese sind so reich an Buchen, daß auf je 10 Bäume ungefähr 7 Buchen kommen und dennoch ist in dieser Zeit keine einzelne Buche getroffen worden, dagegen aber 88 Eichen, 20 Buchen und 4 Kiefern.

Netmslo, 16. Juni. (Ein schwerer Einbruchdiebstahl) wurde hier in der vergangenen Nacht im Warenhaus Elberg verübt. Durch Einbrechen einer Seitentür drangen die Diebe ins Haus und raubten für 2—3000 Mark silberne Ketten, Uhren u. Bei der Ausmahl gingen sie mit großer Sachkenntnis zu Werke. Leider hat man von dem Verbleib der Spürhunden bisher keine Spur.

Netmslo, 16. Juni. (Erdbeher Kopfprung.) In der städtischen Badeanstalt ereignete sich gestern ein bedauerlicher Unglücksfall. Der Bademeister Thau stürzte sich vom Sprungbrett ins Wasser und schlug dabei mit dem Kopf auf den Boden, so daß er sich die Wirbelsäule schwer verletzte. Der Unglücksfall wurde von einigen in der Badeanstalt anwesenden Herren aus dem Wasser gezogen und nach dem Krankenhaus befördert, wo ärztliche Hülfe zur Stelle war. Thau ist gestern vormittag seiner schweren Verletzung erlegen.

Netmslo, 17. Juni. (Einen eigenartigen Tod) fand ein hier befristeter Waldbesitzer. In betrunkenem Zustande geriet er in ein Gefäß und vermittelte sich dort, daß er nicht wieder loskommen konnte und erstickte.

Netmslo, 17. Juni. (Schwache Baumfreier.) Am 20. April fanden im betrunkenen Zustande die Vergleute Theodor H. und Karl P. auf der Gasse

nach Denkerbeld 18 junge Bäume. Die Baumfreier wurden heute von der Richter Strafkammer zu je 8 Monaten Gefängnis verurteilt. Der Staatsanwalt hatte für jeden 8 Monate Gefängnis beantragt.

Netmslo, 16. Juni. (Ein schweres Automobilunglück) hat einen Kraftwagen betroffen, der von der Rennstrecke im Zaunus auf der Heimfahrt begriffen war. Auf der steilen Straße von Krenberg fuhr ein solches Automobil mit voller Wucht gegen einen Baum an. Es wurde vollständig zertrümmert und fing sofort Feuer. Von den vier Insassen aus Hagen in Westfalen ist einer tot, die drei anderen erlitten sehr schwere Verletzungen.

Vermischtes.

Kiel, 17. Juni. Gestern mittag wurde auf dem Gelände der Torpedoinspektion die unter dem Protektorat des Prinzen Heinrich von Preußen stehende erste internationale Motorbootausstellung eröffnet. Um 12 Uhr erschienen Prinz und Prinzessin Heinrich mit dem Prinzen Waldemar nebst Begleitung in der Ausstellung, die aus Frankreich, Italien, Schweden, Norwegen, Dänemark und Deutschland überaus reich besetzt ist.

Würzburg, 16. Juni. Auf der Schweinfurter Landstraße vorunglückte heute früh ein Automobil. Der Besizer, ein Herr aus München, wurde getötet, sein Begeleiter, ein Herr aus Würzburg, erlitt Arms- und Beinbrüche. Der Chauffeur blieb unverletzt.

Brüssel, 16. Juni. Die Verwaltung der belgischen Eisenbahnen ist kürzlich einem raffinierten Betrug zum Opfer gefallen. Vor ca. zwei Monaten trafen von Paris kommend, hierseits ein Italiener und seine Frau ein, die einen großen Koffer bei sich hatten. Am Tage nach ihrer Ankunft ergaben in dem Gepäckraum des Südbahnhofes ein Herr mit einem langen Bart, der die Herausgabe jenes Koffers verlangte. Seinen Gepäckschein, so bemerkte er, hätte er unglücklicherweise verloren, dagegen besäße er den Schlüssel zu dem Koffer und außerdem sei er bereit, den Inhalt des Koffers bis auf die kleinsten Details anzugeben. Dies tat er denn auch, und da seine Angaben als richtig befunden wurden, händigten ihm die Beamten den Koffer gegen Empfangsbcheinigung aus. Zwei Tage später betrat den Lagersraum ein anderer Herr, der keinen Bart trug und der gleichfalls den Koffer für sich in Anspruch nahm. Dieser Herr besah nicht nur ebenso wie der zuerst genannte den Schlüssel zu dem Koffer, sondern auch den in Paris ausgefertigten Gepäckschein. Als dieser Herr hörte, daß der verlorene Koffer an einem ihm wohlbekannten Schurken, wie er sich ausdrückte, gestohlen worden sei, geriet er in einen furchtbaren Zorn und reklamierte energisch eine Entschädigung von 2000 Franc, die ihm die Bahnverwaltung auch bereits am nächsten folgenden Tage auszahlte. Vorgerufen nun wurde der letztere anezum mitgeteilt, daß sie bezogen worden und daß die beiden Männer, die den Koffer nacheinander herausverlangt, in Wirklichkeit eine und dieselbe Person gewesen seien. Der hiervon in Kenntnis gesetzte Polizei gelang es alsbald, den Betrüger ausfindig zu machen. Es war dies ein schon häufig vorbestraftes Indolium Namens Joseph Ceca, der Mann bewachte mit seiner Frau eine luxuriös ausgestattete Wohnung in einem vornehmen Boulevard, aus dem beide gemeinschaftlich in Unterjuchungsbefehl abgeführt wurden.

Wladigow, 17. Juni. Ein Segelboot mit einer Besatzung von 6 Personen an Bord kenterte auf der See von Cumbrae. Alle Personen sind ertrunken.

Sein Dämon.

Roman in zwei Abtheilungen von Franz Treller.
(46. Fortsetzung.) (Kochdruck verboten.)

Mrs. Walton wollte in ihrem Gemach.
In düsterem Sinnen starrten die dunklen Augen vor sich hin.

Ein leises Klopfen an der Thür zeigte ihr, daß Ericc's Einlaß begehrte.

Auf ihr „Herein!“ schloß die gewandte Mann in das Gemach.

„Nun?“ fragte sie, den Blick auf ihn richtend.

„Es ist geschähen,“ sagte der Ericc.
Wies einem Blick leuchtete es in den Augen des schönen Weibes auf.

„Sprich.“
„Ich komme eben von Sipp, dem Neger. Der Hunter war willig und machte sich auf den Weg, den Fremden, der von Harpers Banding kommen mußte, abzufangen an der Straße in den Bergen. Sipp schloß aber nach. Er hat auch den Mann gesehen, als er verbleit und auch den Schuß gehört.“

„Ist er tot?“
„Ja Hunter sieht nicht auf fänsig Schritt.“

Sie sah lange vor sich hin.
„Er hat ihn nicht tot gesehen.“

„Nein, er lief davon, als er sich überzeugt hatte, daß der Hunter sein Werk getan habe, um nicht in der Nähe des Plazes gesehen zu werden; doch sei unbesorgt, der liegt ruhig im Walde.“

„Was gäbe ich für die Gewißheit,“ murmelte sie, „er ist schon einmal wieder aufstanden.“

„Dant sagte sie dann: „Es kann nicht lange verborren bleiben, schlumbe dich.“

„Wohl.“
„Ich den Wagen anspannen, ich will ausfahren.“

Ericc ging.
Es lief doch wie ein eisiger Schauer über den Leib der schönen Frau, als sie jetzt allein war, und sie atmete schwer.

Dann richtete sie sich auf und sagte: „Was kreuzte er wieder meinen Weg.“

Bald darauf fuhr sie mit gleichmäßigem Gesicht davon.

Im Schatten des höchstämigen Waldes wandelten Höpenthall, Miß Walton und Miß Clare. Henry war mit der Blüthe in den Wald gegangen, um Ma Hunter Lebensmittel zu bringen, und Mr. Stanford war zu Hause geblieben, um seine Korrespondenz zu erledigen.

Auf Höpenthalls Gesicht lag ein Ausdruck freudigen Glücks, den es seit Jahren nicht gezeigt hatte. Er plauderte freundlich mit den beiden jungen Damen, erzählte von den Städten im Osten, von dem Leben im wilden Westen und sie lauschten ihm antwortend.

„Es ist gewiß schön,“ sagte Miß Clare, „die Wunder der Erde zu schauen, Sir, aber ich es nicht auch schön hier in Wilmington?“

„O ja, Miß Stanfords,“ sagte er, den Blick in die Ferne richtend, „es ist herrlich, eine Fremde zu haben, und sei sie auch nicht so schön wie Ihre Wilmington.“

„Ja sagt, er fühlte sich am wohlsten hier bei seiner kleinen Clare.“

„Und er ist gewiß glücklich zu preisen, doch nicht jedem gönnen die Götter solches Glück!“

In diesem Augenblick fuhr auf der nahen Sandstraße eine Equipage rasch, von feurigen Pferden gezogen, vorüber, ohne daß diese selbst gesehen werden konnte.

„Das ist Mrs. Walton,“ sagte Miß Clare, „gut, daß wir nicht zu Hause sind. — Papa wird sie wohl abfertigen. Wenn er mir nachgibt, lassen wir auch zu ihrem Besuche abgehen.“

„Die Dame scheint Ihnen nicht sympathisch zu sein,“ äußerte Höpenthall, der wieder den Namen hörte.

„Nein, Mrs. Walton ist sogar sehr ungesympathisch, sie hat ein so unheimliches Gesicht — etwas von einer gedämmten Panterfuge an sich. Papa lachte zwar, als ich das einmal sagte, aber leiden kann er sie auch nicht. Sie ist auch sehr grausam gegen Viceria, ihre Stiefschwester, das weiß ich, und Viceria ist gut. Selbst ich Miß Walton so gewöhnlich gegen meine liebe Miß Walton benommen hat, kann ich sie erst recht nicht ausführen.“

„Sie wird erfahren, daß ich auf Wilmington weile.“

„Gewiß, Papa wird ihr dies in seiner Art mitteilen, die mitunter niederschmetternd wirkt als Wahrheit. Papa ist Mrs. Walton vollständig gewachsen.“

„Sie, liebe Miß Walton, bleiben so lange bei uns, wie Sie wollen. Vicerias Freunde sind auch die meinigen.“

Nelly Walton sagte Worte des Dankes.

„Warum nur Mr. Henry heut in den Wald laufen mußte,“ plauderte sie fort und warf schmeichelnd das Mäntchen auf, „er hätte sehr gut mit uns gehen können, dann hätten wir zwei Paare abgegeben.“

„Aber auch ich vermisste den jungen Mann, auch ich freue mich seiner Gegenwart.“

„Eine Aufgabe, der er sich mit so viel Vergnügen unterzieht,“ erwiderte lächelnd Höpenthall. „Aber auch ich vermisste den jungen Mann, auch ich freue mich seiner Gegenwart.“

„Nicht wahr, das große Kind ist sehr gut?“ fragte Miß Clare, und ihre Augen strahlten freudig auf. „Aber er muß doch noch sehr erzogen werden, kommt hierher und geht auf die Jagd,“ schmeichelte sie dann wieder.

Von weitem vernahm man sein scharfes Trab, das Rollen eines Wagens, diesmal von Wilmington her.

„Ja,“ sagte Miß Clare, „da hat sie rasch abgefertigt oder gar nicht erst empfangen.“

„Ich möchte die Dame, deren Namen ich, selbst ich hier weile, wiederholt haben nennen hören, doch gern sehen,“ sagte Höpenthall und schritt nach der Sandstraße zu, die er mit wenigen Schritten erreicht hatte. Die Damen folgten ihm.

Durch einen Busch verborgen, schaute Höpenthall dem Wagen entgegen.

Jetzt wurde er sichtbar, ein eleganter Phaeton. Im Fond saß eine Dame, deren schönes Gesicht Mißmul zeigte.

„Das ist sie,“ flüsterte Clare.

Nicht fuhr sie an den Büschen vorbei und war rasch verschwunden. Als Höpenthall sein Antlitz wandte, erschrafen beide Damen über dessen gelberhafte Blässe.

„Um Gott, Sir, was sieht Ihnen?“ fragten beide ängstlich.

„O nichts,“ sagte er mühsam, „bitte, erschrecken Sie nicht, es ist gleich vorüber.“

Und in der Tat schwand die Blässe des Gesichtes rasch, doch war auch dessen finsterner Ausdruck noch drängend.

Miß Walton sah Höpenthall fragend an, doch schien er das nicht zu gewahren.

Er sagte dann: „Wenn es den Damen genehm ist, gehen wir zum Hause zurück.“

Siehe verwundert über des Fremden Gebahren, folgte Miß Clare — mit einer ihr unerklärlichen Angst im Herzen, Miß Walton.

Schweigend legten sie den kurzen Weg nach dem Herrenhause zurück. Höpenthall verabschiedete sich von den Damen, ging nach seinem Zimmer, und suchte gleich darauf die Wirtschaftsgedächte auf, ließ dort sein Pferd satteln und ritt dem Hause zu.

Die beiden Damen blieben sehr betroffen zurück, als Höpenthall sich verabschiedet hatte.

„Was bedeutet das, Miß Walton, der Herr sah aus, als ob er ein Geisteskranker gewesen hätte.“

(Fortsetzung folgt.)

Jernis

Die tag 1,20

u

auf die sämtlich die Se entgegr

D Diensta jedem g und B unterried

Ölter im In-

loßer B der Br

W

nummen-

jum S werden

Zu

Einheit

Zurde lands

beuffche immerb

beuffche Bernig

vollgoge vorgran

im Hin

gustaffen

tral in

mehrere

folgte

gab e

Wäfen

den Be

Gefaltu

der D

Nov

(47. Be

W

ih auf

war er

Mrs. A

W

W

kurze U

er ihr

seines G

Mrs. A

E

E

gangent

nach ih

W

und gl

wurde.

W

Herr i

entferne

Wuch be

D

haus,

Gamb.

W

halten,

ober sel

Erstlin

Redau